

**"Was tun mit 2017? Das Jubiläum als ökumenische Herausforderung".
Internationales Sommerseminar - Strasbourg - 4. bis 11. Juli 2012**

2017 in lateinamerikanisch-lutherischer Perspektive: einige Gedanken

Einführung: Lebenserfahrung

Mein Name ist Claudete Beise Ulrich. Ich bin in den 1960er Jahren in einem kleinen Dorf in Candelária/Rio Grande do Sul/Brasilien geboren, neben einem Fluss. Meine Eltern waren Landlose und haben immer hier und da gearbeitet. Sie hatten kein Land und mussten oft umziehen. Meine Mutter hat mir erzählt, dass es insgesamt 21 Umzüge waren. Ich bin die Tochter einer Migrantenfamilie. Meine Vorfahren waren Einwanderer aus dem alten pommerschen Land. Schon in Europa waren sie arme kleine Bauern.

Da wo meine Eltern gelebt und gearbeitet haben, gab es keine Kirche. So wurde ich erst mit eineinhalb Jahren getauft. Ich habe Lieder, Gebete und viele Geschichten aus der Bibel von meiner älteren Schwester gelernt. Das Wort Gottes/die Bibel war immer präsent in meiner Familie, selbst wenn wir nicht die Kirche besuchten konnten, weil wir in einem Dorf gelebt haben, wo es keine Kirche gab. So ähnlich ist auch die Geschichte von vielen protestantischen Familien in Brasilien.

Als ich sieben Jahre alt war und in die Schule kam, haben wir schon in der Stadt gewohnt. Ich ging in eine lutherische Gemeindeschule und beteiligte mich aktiv an dem Kindergottesdienst. Da lernte ich viele biblische Geschichten, besonders von Jesus und seinem Leben. Die Bibelgeschichten begeisterten mich immer wieder und haben meine kindliche Fantasie beflügelt.

Meine ersten Erfahrungen mit Luthers Theologie machte ich im Konfirmandenunterricht mit dem kleinen Katechismus. Martin Luther hat im Kleinen Katechismus auf unübertroffene Weise zum Ausdruck gebracht, was Gott uns durch Sein Wort in der Bibel für unser Leben sagen will. Und wenn ich meine Biographie anschau, merke ich, wie wichtig es war, die Zehn Gebote, Glaubensbekenntnis und das Vaterunser sowie die Erklärung zu lernen. Dieses Lernen des Kleinen Katechismus wurde zu einer ethischen Grundlage in meinem Leben. Und dies gilt nicht nur für mein Verhältnis zu Gott, sondern auch für mein Verhältnis zu meiner Familie, zu anderen Menschen, ja auch für mein Verhältnis zum Leben, zur Natur und zur Welt, insbesondere in meinem Kontext Lateinamerika, meinem Land Brasilien überhaupt.

1982 habe ich angefangen Theologie in São Leopoldo/RS zu studieren. In meiner Studienzeit wurden folgende Fragen besonders wichtig für mich: wie können wir eine Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien sein? Was können wir für mehr Gerechtigkeit und Frieden in unserem Land und Kontinent tun? Wie kann die lutherische Theologie eine Hilfe sein, um in Lateinamerika neue Frage zu stellen und neue Antworten zu bekommen.

Nach dem Studium der evangelischen Theologie in São Leopoldo/Brasilien und in Managuá /Nicaraguá arbeitete ich als Pastorin und promovierte dann am Instituto Ecumênico

de Pós-graduação (2002-2006) bei Professor Dr. Alceu Ravello Ferraro. Meine Dissertation hat die Lebensgeschichten von Frauen und ihre Emanzipation zum Thema und befasst sich mit der Evangelischen Lutherischen Schule, der Evangelisch Lutherischen Kirche in Brasilien, sowie Fragen von Ökumene, Befreiungstheologie und dem Befreiungspädagogen Paulo Freire. Nach der Promotion habe ich ein Jahr an der Staatlichen Universität Florianópolis (Santa Catarina) als Dozentin und Forscherin gearbeitet. Meine Forschung bezog sich auf die Evangelische Lutherische Kirche in Brasilien und ihre Beziehung zu Befreiungsbewegungen, Frauen, Feminismus, Gender, Befreiungspädagogik und Befreiungstheologie in der Zeit der Militärdiktatur in Brasilien (1964-1989).

Besonders bezogen auf die Themen Bibellesen, die Bitte um Brot im Vaterunser, die Kreuzestheologie und die Freiheit der Christen halte ich Luther und seine Theologie für uns in Lateinamerika für aktuell. Klar für mich ist, dass der lateinamerikanische Kontext und die Geschichte Lateinamerikas anders sind als Luthers Geschichte und sein Kontext. Aber Luther und die Reformationsbewegung haben auch in Lateinamerika Einfluss, nicht nur in der Theologie.

Für mich muss die Kirche immer *Ecclesia semper reformanda est* (Kirche immer reformbedürftig ist) sein. Die Kirche ist immer unterwegs, das bedeutet die Kirche bleibt immer reformbedürftig und sie existiert, um die gute Nachricht des Gekreuzigten und Auferstandenen bekannt zu machen. Die Kirche muss immer in ihrem Kontext Kirche sein.

Als ev.-luth. lateinamerikanische Theologin verstehe ich mich als eine das Wort Lernende: «Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott» (Joh 1,1). Dies ist ein Lernprozess, der nicht allein möglich ist, sondern immer zusammen mit anderen, im Dialog und in Solidarität mit offenem Herzen. Ich verstehe, dass das Wort Fleisch werden muss, wo es verkündigt wird. Nach Joh 1,14 „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Für mich ist es auch wichtig, die Freiheit in Christus zu leben. Die christliche Freiheit erlebe ich auch als Gnade Gottes. In Christus bin ich frei, Anderen in Liebe zu dienen. Freiheit impliziert immer auch Verantwortung. Als Christin in Freiheit kann ich mich solidarisch mit den Armen in unserem Kontinent für eine neue Welt und Leben mit Gerechtigkeit und Frieden engagieren.¹ Eine andere Welt ist möglich wo Menschen und Natur Recht auf Leben haben!!

Ev.-lutherische Kirche in Lateinamerika

In 14 Ländern Lateinamerikas (Uruguay, Paraguay, Argentina, Chile, Bolivien, Brasilien, Colombia, Peru, Panama, Costa Rica, Venezuela, Nicaragua, México, Guatemala) und zwei

¹ Siehe Dazu: BEISE, Claudete Beise. *Recuperando espaços de emancipação na história de vida de ex-alunas de escola comunitária luterana*. São Leopoldo: IEPG, 2006, s. 80- 84.

Ländern der Karibik (Guyana und Haiti) hat der Lutherische Weltbund (LWB) 16 Mitgliedskirchen und dort leben: LutheranerInnen insgesamt - 1.123.023, LWB-Mitglieder 837.692 und andere Kirchen - 285.331.² In den 14 Ländern Lateinamerikas hat der LWB insgesamt 837.692 Mitglieder und eine von diesen Kirchen hat mehr als 700 000 Mitglieder, zehn Kirchen jeweils weniger als 10.000.³

Es gibt auch andere lutherische Kirchen, aber sie sind nicht Teil des LWB. Viele von diesen lutherischen Kirchen haben ihren Ursprung in der Missouri-Synode/USA. Und hier scheint das Problem zwischen den verschiedenen lutherischen Kirchen zu liegen. Es ist oft einfacher, mit der katholischen Kirche zu arbeiten, als mit den lutherischen Kirchen der Missouri-Synode, weil sie keine Frauen ordinieren und es keine Abendmahlsgemeinschaft bei ihnen gibt. Das sind unsere Erfahrungen in Brasilien.

Die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB) ist die größte Lutherische Kirche in Lateinamerika mit über 715.000 Mitgliedern. Die EKLBB begann ihre Geschichte mit die Einwanderung von Europäern nach Brasilien. Zurzeit befindet sich die EKLBB im Aufbruch, von einer Einwanderungskirche zu einer missionarischen Kirche zu werden. Sie muss ethnische und geografische Barrieren überwinden. So hat die Lutherische Kirche eine wichtige Stimme und Aufgabe in Brasilien. Ihr kommt eine große Bedeutung bei der humanen Gestaltung wirtschaftlicher Globalisierung zu. Im Zeichen der Mission im 21. Jahrhundert wird es eine Herausforderung sein, Gemeinde- und diakonische Arbeit aufzubauen und sie in einer multireligiösen Umwelt zu betreiben.⁴

Nach Carlos Luiz Ulrich:

„Die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB) ist im Aufbruch. Als ehemalige Einwandererkirche befindet sie sich heute auf dem Weg, eine missionarische Kirche zu werden. Dabei haben sich für sie im Laufe der Jahrzehnte die Bedingungen und Herausforderungen im Kontext der brasilianischen Gesellschaft verändert: So wurde sie mit der sozialen Ungerechtigkeit in Brasiliens konfrontiert, musste in die multikulturelle und multireligiöse Bevölkerung des Landes hinein wachsen sowie eine eigene klare konfessionelle Identität finden. Gleichzeitig muss sie als Minderheitskirche ihre Einigkeit pflegen und die Zukunft planen. Die große Herausforderung, nämlich das missionarische Handeln der EKLBB zu konsolidieren und zu erweitern, ermöglicht auch in Bereich der Gottesdienst-Liturgie eine neue und intensive Phase, die von Entdeckerischem und Begeisterung geprägt war. Der Gottesdienst innerhalb der Gemeinden der EKLBB ist vor allem eine Begegnung mit Gott, deren therapeutische Wirkung von großer Bedeutung ist. Persönliche Probleme, Leid und Freude, also das alltägliche Leben werden in der Gemeinde geteilt. Und so beeinflusst der

² *Lutherischer Weltbund – Mitgliederzahlen 2009 Zusammenfassung*. Zusammenstellung: Colette Muanda (LWB/BKD). Nr. 01/2010, In: http://www.lutheranworld.org/LWF_Documents/DE/LWB-Statistik-2009.pdf. Zugriffen am 10.06.2012.

³ Brasilien, *Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB)*, In: <http://www.mission-einewelt.de/index.php?id=507>. Zugriffen am 10.06.2012.

⁴ Brasilien, *Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB)*, In: <http://www.mission-einewelt.de/index.php?id=507>. Zugriffen am 10.06.2012.

Gottesdienst das Leben der Gemeindeglieder in jedem Kontext, ob in einer Stadtrandgemeinde-, im Zentrum, auf dem Land oder im Regenwald.“⁵

Was bedeutet es heute, eine Evangelische Lutherische Kirche zu sein ist eine wichtige Frage, nicht nur in Brasilien sondern in ganz Lateinamerika. Sie muss eine Kirche im Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen sein und die Botschaft des Evangeliums in Wort und Tat verkünden, und das bedeutet, z. B, Land Probleme, Gewalt, Korruption, Armut, Drogen, Analphabetismus, Arbeitslosigkeit, Rassismus, Diskriminierung...alles was das Leben unterdrückt zu bekämpfen.

Luther in Lateinamerika

Der Professor Vítor Westhelle, zurzeit verantwortlich für die Forschung und Lehre über Luther (Cátedra de Pesquisa em Lutero) in São Leopoldo/Rio Grande do Sul/Brasilien, sagt folgendes:

Ich mache mir keine Illusionen. Wenn wir das 500. Jubiläum der Reformation feiern, wird sich vielleicht die Mehrheit der Lutheraner auf der südlichen Halbkugel befinden. Doch der theologischen Führungsposition wohnt eine gewisse Trägheit inne, die es mit sich bringt, dass eine viel längere Zeit vergehen wird, bis das südliche Verständnis von Luther respektiert wird und zur Geltung kommt. Dieses Verständnis wird weder inhaltlich noch methodisch dem gleichen, was heute in der nordatlantischen Welt getan wird. Es wird ein Hybrides sein, das sich zwischen dem reichhaltigen Ergebnis der Lutherforschung in Europa und den USA und seiner Umgestaltung für neue Kontexte bewegen wird, ohne Hemmungen, Luthers Mantel anzuziehen, und zwar über unsere eigene Haut. Ein deutscher Philosoph aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, der sich für einen guten Lutheraner hielt, nämlich Georg Wilhelm Friedrich Hegel, behauptete in einem seiner Axiome: "Wenn das Absolute ausgleitet und aus dem Boden, wo es herum spaziert, ins Wasser fällt, so wird es ein Fisch, ein Organisches, Lebendiges." (HW 2: 543) Und wir paraphrasieren: Wenn Luther in Brasilien fällt, wird er ein Brasilianer. Und dies gilt auch für ganz Lateinamerika, Afrika und Asien.⁶

In dieser Richtung zitiere ich auch den Deutschen ev. Luth Theologen Professor Martin Barth:

„Es gilt, Luthers Theologie zu entprovinzialisieren und damit zugleich in gewisser Weise zu entkonfessionalisieren, wenn man ihre menscheitsgeschichtliche Bedeutung zur Darstellung bringen will. Ihre – mögliche – Relevanz für die „Dritte Welt(...) und in Auswahl werden Werke Luthers – endlich! – (...)ins Portugiesische übersetzt. (...) Die Beziehung zwischen der „Freiheit eines Christenmenschen“ und der „Theologie der Befreiung“ ist wohl noch nicht zureichend aufgearbeitet.“⁷

⁵ ULRICH, Carlos Luiz. *Was ist wichtig am Gottesdienst?* Mitmachen, Heft. Nr. 2, ELM, Hermannsburg, 2012. s. V-VI.

⁶ WESTHELLE, Vítor. *Warum Luther für Lateinamerika wichtig ist: Eine systematisch-kontextuelle Perspektive.* Übersetzung: Walter O. Schlupp, São Leopoldo, 2011. s. 16-17.

⁷ BARTH, Hans-Martin. Die Theologie Martin Luthers im globalen Kontext, Lutherforschung auf dem Weg zum Jahr 2017, s. 1-10. In: <http://www.luther-stiftung.org/dokumente/texte/Barth-Luther%20MaterialDienst%201-08.pdf>. Eine leicht modifizierte Fassung dieses Beitrags erscheint in portugiesischer Sprache: BARTH, Hans-

Warum Luthers Theologie aus meiner Perspektive in Lateinamerika wichtig ist

In Lateinamerika leben wir in einer multireligiösen Welt. Die Religion des Marktes, mit ihrer Theologie des Wohlstands⁸ nimmt immer mehr zu. Nach Martin N. Dreher⁹ ist es wichtig, dass die LutheranerInnen fragen: was bedeutet solus Christus in einem Kontext, wo der Name Gottes Markt ist, wo das ethische Leben nicht die Bewahrung und Erhaltung der Schöpfung ist. Wir müssen uns dringend fragen: was bedeuten Gnade, Glaube, Heilige Schrift (die Bibel)? Und wir müssen auch nach dem Gesicht Gottes fragen. Die Realität unseres lateinamerikanischen Kontextes führt uns zu neuen Fragen über die lutherische Theologie.

Luther und seine Pädagogik (Kleiner Katechismus)

Zuerst möchte ich betonen, dass die Art und Weise wie Luther den Kleinen Katechismus in Form von Fragen und Antworten aufbaute, noch aktuell ist. Heute haben wir viele andere Fragen und vielleicht nur ein paar Antworten auf die Probleme unseres lateinamerikanischen Kontinentes. Fragen zu stellen und Antworten zu suchen baut Dialog und Autonomie auf. Wer fragt, zeigt Interesse an dem Kontext und dem Leben der Menschen. Die Fragen bringen neue Antworten, erweitern den Horizont, regen neue Erfahrungen und Möglichkeiten an. Fragen stellen und Antworten suchen ist auch das Ziel der Theologie und die Theologie braucht eine Pädagogik.

Unser tägliches Brot gibt uns heute.

Tägliches Brot¹⁰ ist ein aktuelles und ökumenisches Thema in Lateinamerika. Ich erinnerte mich zuerst an den Text Martin Luthers aus dem Kleinen Katechismus, die vierte Bitte: „Was heißt denn tägliches Brot? Alles, was Not tut für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gutes Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.“¹¹ Alles was wir brauchen für ein gutes Leben gehört zu der vierten Bitte des Vaterunsers: „Unser tägliches Brot gibt uns heute.“

Martin : A Teologia de Martin Lutero num contexto global, Estudos Teológicos, 1/2008, São Leopoldo, s. 123-144. Zugreifen am 15.06.2012.

⁸ SOUZA, Etiane Caloy Bovkalovski de. MAGALHAES, Marionilde Dias Brepohl de. *Os pentecostais: entre a fé e política*. Rev. bras. Hist. Vol.22 no.43, São Paulo, 2002. In:

http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0102-01882002000100006. Zugreifen am 14.06.2012.

⁹ INSTITUTO HUMANAS UNISINOS. *Protestantismo: é tempo de refletir*. Entrevista especial com Cláudio Kupka, Martin Dreher e Walter Altmann, 31.10.2011. In: <http://www.ihu.unisinos.br/entrevistas/500502-protestantismo-e-tempo-de-refletir-entrevista-especial-com-claudio-kupka-martin-dreher-e-walter-altmann>. Zugreifen am 14.06.2012.

¹⁰ LUTHER, Martin. Vater Unser: die vierte Bitte, In: Der Kleine Katechismus . In: Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe für die Evangelische Landeskirche Anhalts die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, Leipzig, 2006, s 806.3.

¹¹ LUTHER, Martin. Vater Unser: die vierte Bitte, In: Der Kleine Katechismus . In: Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe für die Evangelische Landeskirche Anhalts die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, Leipzig, 2006, s 806.3.

„Zu der vierten Bitte erinnere ich mich an ein Gedicht von dem katholischen Bischof Dom Pedro Casaldáliga (São Felix do Araguaia – Brasilien):"Alles ist relativ, außer Gott und dem Hunger."¹² In diesem Gedicht kommt zum Ausdruck, dass der Mangel an Brot das ganze Leben determiniert. Der "Hunger" dieser Welt ist der "Ort" Gottes und Gott hört den Schrei nach Brot und einem freien Leben: „Und der Herr sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volkes in Ägypten und habe ihr Geschrei gehört über die, die sie drängen; ich habe ihr Leid erkannt und bin herniedergefahren, dass ich sie errette von der Ägypter Hand und sie ausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt...“(Exodus 3,7-8).

Nicht alle in Lateinamerika haben das tägliche Brot, viele kämpfen für Arbeit, Land, Wasser, Gesundheit, Bildung, Nahrung, Gerechtigkeit. Viele kämpfen um das Überleben. Luther sagt auch zu der vierten Bitte: Gott gibt das tägliche Brot auch ohne unsere Bitte allen bösen Menschen, aber wir bitten in diesem Gebet, dass er´s uns erkennen lasse und wir mit Danksagung empfangen unser tägliches Brot.¹³ Aus diesem Denken heraus ist das christliche Ethos ein Ethos der Gnade, das tägliche Brot in all seinen Dimensionen ist die Gnade Gottes.¹⁴ Dieses bedeutet, dass die Bitten um das tägliche Brot Pluralbitten sein müssen. Das Vater Unser ist ein Plural Gebet. Wir bitten nicht nur für uns selbst aber auch für die ganze Welt, vor allem für die Armen.

Eine arme Frau aus Teresina/Brasilien hat einmal folgendes Gebet gesprochen: „Mein lieber Gott, danke für die Pappe, die ich zum Schlafen habe, aber hilf auch meiner Nachbarin, dass sie auch eine gute Pappe zum Schlafen hat und dass sie am morgigen Tag für ihre Kinder Essen hat.“¹⁵ Es ist eine Bitte um Brot in der Hungersnot, in der eine arme Frau für eine andere arme Frau betet, wenn es Abend wird, an einem Tag, an dem das tägliche Brot nicht gekommen ist. Sie bittet für den nächsten Tag wegen des Hungers des heutigen Tages.¹⁶

¹²CASALDALIGA, Pedro, p. 346. In: SOBRINO, Jon. Epílogo. In, VIGIL, José Maria (org.). Descer da cruz os pobres: Cristologia da libertação (obra da Comissão Teológica Internacional da Associação Ecumênica de Teólogos/as do Terceiro Mundo; prólogo de Leonardo Boff). São Paulo: Paulinas, 2007, s 345-457.

¹³LUTHER, Martin. Vater Unser: die vierte Bitte, In: Der Kleine Katechismus . In: Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe für die Evangelische Landeskirche Anhalts die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, Leipzig, 2006, s 806.3.

¹⁴ BEISE, Claudete Beise. DALFERTH, Silfredo. Bibelarbeit über das „täglich“ aus der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien. In:*Bibelarbeiten* aus der internationalen Ökumene zur 11. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes, Evangelische Lutherische in Württemberg, 2010, s 35. In:http://www.dimoe.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_dimoe/2010-03-04_Handr_Bibelarbeiten_LWB_vollvers.pdf .Zugreifen am 12.06.2012.

¹⁵ Aus dem Bericht von Missao Zero/IECLB – Teresina/Piauí/Brasilien – Theologiestudent Mateus Holz Tasso. In:BEISE, Claudete Beise. DALFERTH, Silfredo. Bibelarbeit über das „täglich“ aus der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien. In:*Bibelarbeiten* aus der internationalen Ökumene zur 11. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes, Evangelische Lutherische in Württemberg, 2010, s 35. In:http://www.dimoe.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_dimoe/2010-03-04_Handr_Bibelarbeiten_LWB_vollvers.pdf Zugreifen am 12.06.2012.

¹⁶ BEISE, Claudete Beise. DALFERTH, Silfredo. Bibelarbeit über das „täglich“ aus der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien. In:*Bibelarbeiten* aus der internationalen Ökumene zur 11. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes, Evangelische Lutherische in Württemberg, 2010, s 36. In:http://www.dimoe.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_dimoe/2010-03-04_Handr_Bibelarbeiten_LWB_vollvers.pdf Zugreifen am 12.06.2012.

Im kleinen Katechismus listet Luther alles, was zum Brot gehört, auf. Dazu gehört nicht nur das Essen, sondern das ganze Leben. Das, was die Natur (Erde, Luft, Wasser, Feuer, Pflanzen, Blumen, Bäume, Tiere) uns gibt, ist ein Geschenk Gottes und das müssen wir pflegen und dafür danken. „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.“ Psalm 104,24 Die Gerechtigkeit Gottes ist die fürsorgliche Erhaltung des Lebens jeden Tag, wie das Volk Israels es erlebt hat, Exodus 16,1-22. Jeden Tag schickt Gott das Manna und alle haben genug zum Leben. Wenn es keine Akkumulation gibt, hat jeder genug zum Leben. Das Problem in unserer Welt ist die Akkumulation. Viele Arme müssen mit sehr wenig leben und wenige Reiche leben mit viel. „Unser tägliches Brot gib uns heute“ und was das alles bedeutet, wie Martin Luther sagte, ist noch immer für uns ein sozial-politisches, theologisches und ökumenisches Thema.

Bilder des Gekreuzigten in Lateinamerika

Ich zitiere den ev. lutherischen brasilianischen Theologen Martin Norberto Dreher:

„Im Leiden des Volkes erkannten wir in Lateinamerika das Leiden Gottes mit seiner Schöpfung. Im Schreien des Volkes hörten wir das Schreien Gottes. Wir lernten wieder, Gott im Leiden und im Kreuz zu erkennen. Gottes Kreuz deckte unsere Wirklichkeit auf; unsere Wirklichkeit ließ wiederum erkennen, was es mit dem Kreuz Gottes auf sich hat. Hier wurde deutlich, was Paulus und Luther sagen wollten, als sie davon sprachen, dass Gott durch Leiden und Kreuz nur der erkennen kann, der selbst in Kreuz und Leiden steht. Wie sieht Gott aus? Wie reden wir von ihm auf dem lateinamerikanischen Kontinent. Gott sieht so aus, wie das, was er uns von sich zeigt: den gekreuzigten Christus. Und da sehen wir Menschlichkeit, Schwachheit, Torheit. Wir lernten: wollen wir Gott sehen, so haben wir dahin zu schauen, wo es Menschlichkeit, Schwachheit und Torheit gibt (Math 25).“¹⁷

Und hier zeige ich ein paar Bilder des Gekreuzigten in Lateinamerika (Power Point Präsentation). „Die Bilder des Gekreuzigten in Lateinamerika sind Bilder, die einen Gott, der unterwegs in der Geschichte ist, d.h. unterwegs in Richtung der Auferstehung, ist.“¹⁸ Es geht auch um die Auferstehung des leidenden gekreuzigten Volkes Lateinamerikas.¹⁹ Es ist ein Gott, der sich mitten im Leid erhebt - ein Gott der für alle Menschen das Leben in Vollkommenheit anruft - für die unterschiedlichen Gruppen in ihrer Vielfalt, wie auch für die ganze Schöpfung.

Das Kreuz ist in den Frauenopfern von häuslicher oder sexueller Gewalt sichtbar - ... und im Kampf gegen diese Form von Gewalt. Der Machismo tötet und die Frauen wollen

¹⁷ Vortrag von DREHER, Martin N. *Wiederentdeckung der Kreuzestheologie Luthers im Kontext der Befreiungstheologie*. Nürnberg, 2012. S.17. Vortrag: Noch nicht veröffentlicht. Martin N. Dreher gehört zu der Forschenden Gruppe Reformation radikal – provoziert durch Bibel und Krise In: <http://reformation-radical.com/index.php/de/ueber-reformation-radikal.html>

¹⁸ ULRICH, Claudete Beise. DALFERTH, Heloisa Gralow. *Der Gekreuzigte im lateinamerikanischen Kontext*. In: Schlarb, Cornelia. *Theologinnen. Berichte aus der Arbeit des Konventes Evangelischer Theologinnen in der Bundesrepublik Deutschland*, Dortmund, Nr. 25, 2012. S. 36-42.

¹⁹ ELLACURÍA, I. El pueblo crucificado. In: *Mysterium Liberationis: Conceptos fundamentales de la Teología de la Liberación*. V. 2. Madrid 1990 S. 189-216. SOBRINO, J.: *Jesus, o libertador, a.a.O.* S.367; 369.)

leben.²⁰ Frauen in Lateinamerika sind im Kampf gegen Gewalt: Reden, nicht mehr schweigen! Sie kämpfen gegen den Machismo. Sie sind in einem Auferstehungsprozess...und so ist es auch mit den Homosexuellen. Das Christentum hat auch Schwierigkeiten, mit der Homosexualität umzugehen. Viele Homosexuelle gehören zu den gekreuzigten...und kämpfen für ein würdiges und gutes Leben.²¹

In Lateinamerika gibt es viele unterdrückte Körper, geschlagen und gekreuzigt, die sich aber in einem Prozess des Aufstehens befinden, in einem Aufwachen, das wir in der Theologie und in der Lesung der Bibel Auferstehung nennen... „die Frauen sind sehr früh am Sonntagmorgen zum Grab Jesu gegangen, um den toten Körper Jesu zu behandeln (Mk16, 1-8, Mt 28,1-10, Lk 24.1-12)“ ... sie fanden aber den auferstandenen Körper. Zwischen Sterben und Auferstehen findet sich die Fürsorge des Körpers wieder. Und dieser Dienst wurde von Frauen geleistet.²² So formuliert es Marcelo Barros: „Das Bild des auferstandenen Jesus ist der Ausgangspunkt dieses restaurierten Universum, zu dem alle Menschen, die das Leben und die Gerechtigkeit lieben, eingeladen sind sich anzuschließen und es zu verteidigen.“²³

Die Theologie des Gekreuzigten und des Auferstandenen ruft uns auf, *Körper* zu retten, nämlich die Körper der Menschen, des Planeten Erde in seiner Vielfältigkeit. In diesem Sinne bringen die indigenen Völker aus Bolivien und Ecuador, die in der Geschichte gekreuzigt wurden und sich im Prozess der Auferstehung befinden, eine neue Lebensanregung. Diese neue Lebensanregung wurde 2009 im Weltsozialforum präsentiert:

„Neben anderen Erklärungen verabschiedete das Weltsozialforum 2009 in Belém (Brasilien) einen *Aufruf zum „Guten Leben“* mit dem Leitsatz „Wir wollen nicht besser leben, wir wollen gut leben“. Beim Weltsozialforum 2010 in Porto Alegre wurde (**Sumak Kawsay**) *buen vivir* als alternatives Ziel anstelle von Wirtschaftswachstum erstmals international breiter diskutiert und dabei in Opposition zu Kapitalismus und Realsozialismus gesetzt. Globalisierungskritiker in Europa diskutieren die Frage, ob Elemente von „*buen vivir*“ auch für Industrieländer relevant sein können oder ob die Gefahr der „Romantisierung indigener Lebensweise“ besteht.“²⁴

Auch die Mutter Erde ist gekreuzigt und muss den Auferstehungsprozess erleben (Römer 8.18-22) Das ist wichtig für unser Leben, sowohl für die Menschen als auch für die Tiere, Pflanzen, Luft, Wasser. Wir sind Menschen, nicht weil wir konsumieren können, sondern *weil wir gut leben wollen*, mit der Natur verbunden und in Sorge mit ihr und mit unserem Leben. In diesem Sinne wollen wir Blumen, Bäume, Tiere bewundern, eine leichte Luft atmen, sauberes Wasser trinken, den Sonnenuntergang genießen.

²⁰ Siehe dazu. SINGH, Priscila. *As igrejas dizem “Não” à violência contra a Mulher: Plano de ação para as igrejas*. Trad e rev. Paul Tornquist, Brunilde Arend Tornquist. Genebra : Federação Luterana Mundial, São Leopoldo : Sinodal, 2005.

²¹ STRÖHER, Marga J.; DEIFELT, Wanda; MUSSKOPF, André S. (orgs.). *À flor da pele: ensaios sobre gênero e corporeidade*. São Leopoldo: CEBI/EST/Sinodal, 2004.

²² WESTHELLE, Vítor. *O Deus escandaloso: O uso e abuso da cruz*. São Leopoldo: Sinodal/EST, 2008, s. 132.

²³ BARROS, Marcelo. *Páscoa para o mundo crucificado*, 2008. In: <http://www.miamsi-sal.cl/?p=264>, Zugreifen am 15.06.2012.

²⁴ SUMAK KAWASAY. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Sumak_Kawsay, 2012. Zugreifen am 15.06.2012

Ich verstehe es so, dass die Theologie des Kreuzes auf diese neue Realität hinweist bzw. auf eine neue sozio-politische Realität. Sie weist auf die Gnade der Auferstehung hin und verpflichtet uns zu einem Einsatz für eine neue Welt, mit Frieden und Gerechtigkeit. Eine andere Welt ist möglich. Auf diese Realität weist uns der Gekreuzigte und der Auferstandene in Lateinamerika hin.

Methode „Leitura popular“: Befreiungsprozesse in Lateinamerika²⁵

In den 60er-,70er-und 80er-Jahren wurden fast alle Länder Lateinamerikas von Militärdiktaturen beherrscht. Die Menschen waren unterdrückt und das Wort der Diktatoren war die Macht der Waffen. Armut, Elend, Analphabetismus und Mangel an Demokratie war Bestandteil des täglichen Lebens in Lateinamerika. Folter, Gefängnis und Tod waren der Preis für diejenigen, die gegen die Diktaturen rebelliert haben. Aber mit einer Form des Widerstandes hatten die Diktatoren nicht gerechnet: mit dem Glauben und der Hoffnung der Christen und Christinnen. In diesem durch Bewusstseinsbildung²⁶ gestärkten Widerstandsprozess haben Christen und Christinnen sich konsequent von Gottes Wort und Geist leiten lassen, treu dem Prophetenwort und dem Evangelium: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“ (Lukas 4, 18-19). Das Bibellesen blühte in unzähligen Gemeinden und Gruppen. Sie machten die Bibel zu einer Quelle der Hoffnung im Kampf für ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit. In den sozialen Bewegungen (Landlosen, Frauenorganisationen, Obdachlosen und anderen) war sie, z.B. eine Inspiration, um für die Bürger- und Menschenrechte zu kämpfen.²⁷

Ein gutes Beispiel für die „leitura popular“ ist die Arbeit von CEBI (Centro Ecumênico de Estudos Bíblicos/ Ökumenisches Zentrum für Bibelstudien), ein ökumenisches Netz, das verschiedene Bibellesegruppen von Lateinamerika und der Karibik verbindet. Das CEBI wurde am 20. Juli 1979 von Carlos Mesters (Katholisch), Jether Ramalho (Protestant), Lucilia Ramalho (Protestant) und Agostinha Vieira de Mello(Katholisch) gegründet. Das Projekt war von Anfang an von intensiver Spiritualität geprägt. Es hat die „leitura popular“ nicht erfunden, aber es hat sich der Aufgabe verschrieben, diese Art von Bibellesen zu verbreiten und zu fördern.²⁸ Der evangelisch-lutherische Pastor und Theologe Milton

²⁵ Siehe Dazu Artikel ULRICH, Claudete Beise. MOTA, Sonia Gomes. „Leitura popular“: Befreiungsprozesse in Lateinamerika, 2012. Artikel: Nicht veröffentlicht.

²⁶ Siehe Dazu: FREIRE, Paulo. Pädagogik der Unterdrückten. Stuttgart: Kreuz-Verlag, 1971. Die Befreiungspädagogik wurde in der Bibellektüre in christlichen Basisgemeinden aufgenommen und weitergetragen.

²⁷ Siehe Dazu: Im Dienste des Evangeliums und der Menschen: Das CEBI in Brasilien. (Bericht von Edmilson Schinelo). In: http://www.c-b-f.org/documents/IB05_2_d.pdf, 2005 Zugriffen am 25.06.2012

²⁸ Siehe Dazu: Nossa História (Unsere Geschichte). In: <http://www.cebi.org.br/institucional-historia.php>. Zugriffen am 25.06.2012.

Schwantes sagt in einem Interview: „Die „leitura popular“ verändert schnell eine Gemeinde, weil sie ökumenisch ist und den Gemeinden und Gruppen Freude bringt.“²⁹

Der Bibeltext ist nicht Selbstzweck, sondern er ist als aktuelle, orientierende und ermutigende frohe Botschaft zu verstehen. So können wir in dem Psalm 119,105 lesen: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ Die Bibel ist Licht für das Leben. Aus diesem Grund wird die Bibel im Geist der Ökumene gelesen, im Blick auf ein neues Verhältnis zwischen Männern und Frauen und auf einen neuen Bezug zu Gerechtigkeit, Natur und Umwelt.³⁰ Die Methode geschieht in vier Schritten: Sehen, Urteilen, Handeln und Feiern. Das Leben wird in seiner Ganzheit gesehen. Das Leben ist wichtig und die Bibel hilft, das Leben zu verstehen und neu zu entdecken. Das ist ein Grund, mit Musik, Liedern, Gebet, Poesie, Tanz, in Gottesdiensten zu feiern. All das sind verschiedene Symbole, die das Leben der Menschen darstellen.³¹ Das Wort Gottes ist Licht, Quelle für das Leben.

Verhältnis zur römisch-katholischen Kirche und zu anderen christlichen Kirchen

Ich zitiere den Ev.-Luth brasilianischen Theologen Walter Altmann Vorsitzender des ÖRK-Zentralausschusses: „Ökumenisch sein bedeutet (...) eine christliche Identität zu leben, in der die göttliche Gnade und die evangelische Freiheit im Zentrum stehen. Dabei überwindet sie viele rigide und intolerante Schemata sowie intolerante Haltungen und einen Liberalismus ohne Verantwortung. (...) Sie ermöglicht die Begegnung von freien und reifen Menschen und strebt nach Einheit, zu der Gott die Kirche ruft. „Die Ökumene ist ein spannendes Projekt. Es ist wunderbar, ökumenisch zu sein.“³² Der ökumenische Dialog mit der römisch-katholischen Kirche bewegt sich im Moment langsamer, aber er geht weiter.

Die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB) ist meine Kirche und sie ist eine ökumenische Kirche und ihr Verhältnis zu anderen Kirchen ist dialogisch. In der ökumenischen Begegnung wird ihre eigene theologische, pastorale Identität reflektiert. Der Austausch mit den anderen Lutherischen Kirchen in Lateinamerika sollte meiner Meinung nach noch weiter intensiviert werden.

Mit der Unterstützung des Lutherischen Weltbundes (Frauen in Kirche und Gesellschaft in Lateinamerika/ Mulheres na Igreja e na Sociedade – (MEIS)) im April dieses Jahres 2012, haben die lutherischen Frauen in Lateinamerika ein regionales Netzwerk unter

²⁹ Siehe Dazu: Entrevista SCHWANTES, Milton: *Flor onde a luz é pouca: um bate papo sobre leitura popular da Bíblia com o teólogo Milton Schwantes*. Entrevista realizada pela jornalista Suzel Magalhães Tunes, de São Paulo, Brasil, em junho de 2010. In: <http://www.oikoseditora.com.br/reflexoes.html>}. Zugegriffen am 25.06.2012

³⁰ Siehe Dazu: Im Dienste des Evangeliums und der Menschen: Das CEBI in Brasilien. (Bericht von Edmilson Schinelo). In: http://www.c-b-f.org/documents/TB05_2_d.pdf, 2005. Zugegriffen am 25.06.2012

³¹ Siehe Dazu PEREIRA, Nancy Cardoso. MESTERS, Carlos. *A leitura popular da Bíblia: à procura da moeda perdida*. 2. ed. São Leopoldo: CEBI, 2000.

³² ALTMANN, Walter. *500 anos depois: Recordar a Reforma, olhando para os desafios comuns da cristandade*. Entrevista realizada por: Moisés Sbardelotto, 22.08.2011. In: http://www.ihuonline.unisinos.br/index.php?option=com_content&view=article&id=4011&secao=370 Zugegriffen am 25.06.2012.

dem Thema Gender und Gerechtigkeit gegründet. Das ist sehr wichtig in einem Kontext, wo Machismo noch sehr stark ausgeprägt ist.³³

Wir sind unterwegs. Es gibt viel zu tun in Lateinamerika. Und wir kämpfen mit Hoffnung, Freude und Glauben: Eine neue Zeit wird kommen! „Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ (Gal 3.27-28).

Schlussbemerkungen

Die Feier des 500. Jahrestages der Reformation muss ohne triumphalistische- oder partikularistische Konnotation sein. Die Feier muss in einem ökumenischen Geist passieren und die Kirche der Reformation muss sich selbst fragen, welche Rolle sie heute in der Gesellschaft übernehmen will. Dabei befindet sie sich in einem ständigen Reformprozess.

Es soll im Geist der Versöhnung gefeiert werden, kritisch, mit offenen Ohren und offenem Herz, und dabei wollen wir danach fragen, was der Heilige Geist uns Neues verraten will: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben vom Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.“ (Offenbarung 2,7). Ich freue mich, eine lateinamerikanische Ev. Lutheranerin zu sein und ein ökumenisches Herz zu haben. Ich schließe meinen Vortrag mit dem Refrain eines Liedes aus Peru:

Da-nos un corazón, grande para amar.
Da-nos un corazón fuerte para luchar.

Dr. Claudete Beise Ulrich
Missionsakademie an der Universität Hamburg
Juli/2012

³³ Ulrich, Claudete Beise. Dalferth, Heloisa Gralow. *Vernetzungen - - Frauenarbeiten der EKLBB - Gender- und feministische Perspektive*. In: Schlarb, Cornelia. *Theologinnen. Berichte aus der Arbeit des Konventes Evangelischer Theologinnen in der Bundesrepublik Deutschland*, Dortmund, Nr. 25, 2012. s. 45-47.